



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Die
allgemeine Nothwendigkeit
zu sterben/

Wolten
an dem

Begräbniß/

Des

Edlen/Profachtbahren und Wohlgelehrten

M. L. R. R. W.

M. JOH. ZACHARIÆ

NEUKRANZ,

S S. Theologiæ Studiosi,

Welches

nach dem frühzeitigen Absterben

Anno MDCCX. den 16. Martii

erfolget/

mit betrübter Feder entworfen

Drey

Dem ganzen vornehmen Heilischen

Hause

Dienstergebenste Diener.



W. Z. Z. W. B. E. N. G. /

Gedruckt bey Christian Schrödttern / Univers. Buchdr.



Stellten sich den Tod sehr viele bey den Heyden
Nicht so gar schrecklich vor! wann sie ihn solten
leiden!
Man trifft auch unter sie noch solche Leute
an!

Die ihn gar oft mit solcher Art erwehnet!
Und sich recht ängstiglich nach selbigen gefehnet!
Daß man die Zuversicht hieraus erleben kan.
Wer wil den Senecam nicht hier mit Ruhme melden!
Er gleicht gewiß an Muth auch den beherzten Weiden!
Wann er die Todes-Wost ihm an verkünd'gen hört;
Man kan nicht ohn' Affekt hievon die Nachricht lesen!
Von was vor einem Geist der Mann damahls gewesen!
Daß ihm der Tod auch selbst denselben nicht gestört.
Wir treffen von den Tod in dieses Mannes Schrifften!
Viel solche Sprüche an! die ihm ein Denckmahl stiftten!
Dadurch er auch uns selbst recht gute Lehren giebt.
Wir wollen einen nur vor andern hieher setzen!
Den wir fast schuldig seyn in Marmor einzusetzen!
Den die gelehrte Welt vor andern höchlich liebt.
Er spricht an einem Ort: Man darff nichts neues denken! *
Wenn man die Sterblichen sieht in das Grab versenden;
Das Leben weist uns selbst den Weg zum Tode hin.
Ist etwas / so gewiß mit Wahrheit kan bestehen?
So wird zum wenigsten der Spruch ihm gleiche gehen!
Den Beyfall findet er in jedes Werck und Sinn.

* Quid est novi, inquit, hominem mori, cuius tota vita nihil aliud est, quam ad mortem iter.

Dem wann es gleich G^ott selbst ausdrücklich nicht befohlen!
Daß uns der blaße Tod solt' endlich zu sich hohlen;

So schriebe doch nunmehr Bewohnheit und Manier!

Den Menschen/ so gelebt/ und noch anieho leben!

Ja in der Welt zum Theil auch nach uns werden schweben!

Von dieser Sterblichkeit ein scharff Befehl für.

Hierüber müssen wir vor alles andre klagen!

Daß unser Sünden-Fall uns Kranckheit/ Schmerz und
Plagen

Erregt; die ieder erst zuvor erdulden muß!

Indem wir auff dem Weg zum Tode uns befinden!

So wir im Paradies nicht dürfften überwinden!

Wir kämen zu der Ruh' ohn' einhigen Verdruß.

Was ist's denn wohl/ das uns auff die Gedanken bringet!

Und solche Trauer-Wort' aus unser Feder zwinget?

Wohlseeliger/dein Fall/ so allzufrüh geschehen.

Sein Tod bestätiget das allgemeine sterben!

Und daß wir anders nicht den Himmel können erben;

Wir müssen Ihn nunmehr im Sarge liegen sehn.

Alein sein Abschied reißt mit weg die theure Jugend!

Bomit G^ott gütiglich gezieret seine Jugend!

Die wahre Gottesfurcht war stets sein edles Pfand.

Sie hat Ihn jederzeit auff rechter Bahn regieret!

Sein Herz und Sinn allein zum guten angeführet!

Er hat die Nutzbarkeit derselbigen erkannt.

Ja seinen stillen Geist wird auch ein jeder wissen;

So iemahls sich mit Ihm der Freundschaft hat befließen.

Er liebte weder Zanct/ noch Unversöhnlichkeit!

Wornach die arge Welt sonst allzuoft trachtet!

Und sein Gemütthe hat die Falschheit stets verachtet!

Rechtshaffne Freunde hielt Er weech zu ieder Zeit.

An der Gelehrsamkeit wird niemand Zweifel hegen!

Es dürffte sich hiervon derselbige bald legen!

Wann er bloß dieses sich vor seine Augen stellt!

Wie

Wie er vor ein'ger Zeit in den Magister-Orden
 Mit großer Ehr und Ruhm sey aufgenommen worden!
 So keiner sonst / als der es würdig ist / erhält.
 Und ob man gleich daher die Hoffnung fassen können!
 Man würde ihn nunmehr bald einen Priester nennen!
 So hat doch dieser Fall ganz alles hingerafft:
 Doch da es Gott gethan / daß das gezeigte blühen
 Hier auff der Welt nicht auch zu einer Frucht gedühen;
 So finden Sie hieraus auch seines Trostes Krafft.
 SIE können ja hierbey / Betrübte / gänzlich denken!
 Daß Gott wird / was er thut / zu Ihrem besten lencken!
 Er kan ja bald hierauff die große Traurigkeit!
 So Ihnen aufserlegt / in lauter Wohl verkehren!
 Das den empfundenen Schmerz gewißlich wird verzehren.
 Gott halte SIE sehr lang vor Todes Furcht befreyt!
 Zudem so ist die Seel des Seel'gen hingelantet!
 Woselbst sie höchst beglückt vor Gottes Throne pranget!
 Von Krankheit / Angst und Schmerz lebt er da ewig frey!
 Vor seine Maledie wird er von Gott erquicket!
 Nachdem er ihn nunmehr aus aller Noth gerückt!
 Im Himmel sieht er nichts / das ihm zuwieder sey.
 Er sieht vor Gottes Lamm' in einem weißen Kleide!
 Dient ihm ohn unterlaß in unerhörter Freude!
 Er stimmt nunmehr bey Gott stets ein Triumph-
 Lied an.
 Wir gratuliren Ihm zu diesem großen Glücke!
 Der Himmel giebet Ihm stets lauter süße Blicke!
 Nichts ist / das Ihm bey Gott nun jemahls fehlen kan.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17
W 18



Die
allgemeine Nothwendigkeit
zu sterben/

Wolten
an dem

Begräbniß/

Des

Edlen/Profachtbahren und Wohlgelahrten

M. L. R. R. W.

M. JOH. ZACHARIAE

NEUKRANZ,

S S. Theologiae Studiosi,

Welches

nach dem frühzeitigen Absterben

Anno MDCGX. den 16. Martii

erfolget/

mit betrübter Feder entworfen

Drey

Dem ganzen vornehmen Heilischen

Hause



Farbkarte #13

B.I.G.

